

Das Satirische in Juvenals Satiren

von
Christine Schmitz

Walter de Gruyter • Berlin • New York
2000

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	1
I. Die Gattung der römischen Verssatire und das Satirische.	1
II. Literaturwissenschaftliche Forschungspositionen zur Theorie der Satire.	5
III. Methodische Erwägungen zur Anwendung des Begriffs der Satire auf Juvenals <i>satira</i>	10
IV. Forschungsüberblick: zur satirischen Sprach- und Darstellungskunst Juvenals.	12
V. Methode und Ziel der vorliegenden Arbeit	16
A. Die satirische Darstellung der Wirklichkeit und der satirische Sprecher . .	20
I. Die satirische Inszenierung der Wirklichkeit	20
II. Die poetologische Reflexion des Dichters über die von ihm gewählte Gattung als Teil der satirischen Strategie.	34
1. Juvenals Abgrenzung des Gegenstandes seiner Satire von den abgenutzten Stoffen der Mythologie.	34
2. Juvenals <i>satira cothurnata</i> : die vom Satiriker für seine Dar- stellung in Anspruch genommene Konvergenz von satirischem und tragischem Objekt	38
a) Die Bewertung und Darstellung eines gegenwärtigen Verbrechens als <i>cunctis graviora cotumis</i> . Das Thema der 15. Satire.	38
b) Die Metamorphose der Satire in eine Tragödie im Finale der 6. Satire (627-61) und die dem Sujet angemessene Stilhöhe. . .	43
c) Juvenals Stilisierung seiner Satire zu einer <i>satira cothurnata</i> . .	AI
III. Die Aufgabe des Satirikers - ein „Feldzug' gegen eine den eigenen Idealen feindliche Umwelt"? Der Schluß der 3. Satire.	50
IV. Perspektivierungen satirischen Sprechens.	57

B. Stilkonstituierende Mittel satirischer Sprach- und Darstellungskunst	65
I. Satire in einem einzigen Wort	65
1. Entfaltung satirischer Wirkung durch klangliche Äquivalenz.	65
2. Die satirische Funktion des Deminutivs.	76
3. Die emphatische Betonung eines Wortes.	88
4. Ineinanderübergehen zweier Sphären durch ein ambivalent eingesetztes Wort	94
II. Inkongruenz als stilkonstituierendes Mittel: Formen des kalkulierten Stilbruchs.	97
1. Durchbrechung der Stilebene durch ein inkongruentes Wort	97
2. Die Vereinigung konkreter und metaphorischer Bedeutung auf einer Ebene.	109
a) Die epigrammatische Prägnanz doppeldeutiger Formu- lierungen	109
b) Zusammenfügung von Abstraktem und Konkretem.	115
III. Die Technik des paradoxen Abschlusses eines Gedankengangs.	117
1. Abschluß einer Aufzählungsreihe durch eine paradoxe Klimax	117
2. Abschluß eines Vergleichs durch Inkongruenz (2,54-7).	121
3. Pointierter Abschluß durch ein Trapä -npoaSoKiav gesetztes Wort	123
4. Satirische Wirkung durch Inkongruenz der miteinander ver- bundenen Gedanken.	126
IV. Techniken satirischer Darstellungskunst	128
1. Die Digressionstechnik im Dienst satirischer Kritik: Juvenal - ein Virtuose der Beiläufigkeit	128
2. Die satirische Bildersprache als decouvrierendes Mittel: die Metapher des äußeren Glanzes.	138
C. Kategorien des Satirischen.	143
I. Die Kategorie der gesuchten Inkongruenz	143
II. Die Kategorie der Verzerrung	149
1. Die satirische Reduktion eines Menschen auf das entscheidende Detail.	150
2. Die satirische Funktion der ‚Vermenschlichung‘ der Objektwelt (am Beispiel der 5. Satire).	162
3. Die satirische Technik der Übertreibung und der hyperbolisch übersteigerten Verallgemeinerung	166

D. Die satirische Umformung vorgeprägter Modelle.	169
I. Juvenals satirischer Umgang mit der literarischen Tradition: die Technik des Zitats, der Anspielung und der Parodie.	169
1. Juvenals Imitationstechnik: die satirische Funktion des Zitats und der Anspielung.	170
2. Die Parodie als ein der Satire wesensgemäßes Medium.	180
a) Das parodistische Verfahren der situativen Kontrastierung von Vorbildstelle und satirischem Kontext.	182
b) Technik der verzerrenden Abwandlung eines noch erkenn- baren Musters.	192
c) Satirische Technik der Substitution des Erwarteten durch ein $\epsilon\kappa\tau\pi\omicron\alpha\sigma\omicron\kappa\rho\tau\omicron\nu$	194
d) Die satirische Adaptation formelhafter Sprache.	204
II. Die parasitäre Anverwandlung traditioneller Elemente anderer Gattungen in Juvenals Satire.	208
1. Juvenals 3. Satire als satirisches Pendant zum traditionellen Heldenepos.	208
2. Die satirische Umprägung traditioneller Motive der Liebes- dichtung in der 9. Satire.	221
3. Klischees der Liebeselegie im Widerstreit mit der Realität (6,136-41).	230
4. Die Aneignung charakteristischer Stilelemente der Geschichts- schreibung, des Lehrgedichts und der Bukolik.	236
III. Juvenals satirischer Umgang mit der mythologischen Tradition.	239
1. Verfahren der satirischen Aneignung.	239
a) Satirischer Effekt durch die verzerrende Darstellung mythischer und historischer Helden.	239
b) Inkongruenz zwischen erhabenem Mythos und trivialer Situation.	248
c) Das alte mythologische Modell als Kontrastfolie.	255
d) Die argumentative Funktion des Mythos.	260
e) Der Perspektivenwechsel des Satirikers: der Mythos aus der Sicht der unterlegenen Klienten.	261
2. Die satirische Funktion der mythologischen Vergleiche in der 9. Satire.	262
3. Die durch mythologische und historische Anspielungen hervor- gerufenen Konnotationen in der 5. Satire.	269

Schluß: Juvenals satirische Technik als Medium seiner Deutung der Wirklichkeit	278
Appendix: Zu einer neuen Edition (D. Tunii Iuvenalis Saturae sedecim, ed. I. WILLIS, Stuttgart; Leipzig 1997).	281
Abkürzungen	286
Literaturverzeichnis	287
Indices	299
I. Wörter	299
II. Mythische, historische und fiktive Namen	300
III. Stellen	300
1. Juvenal	300
2. Andere Autoren	304